

**Dies ist eine neue Plattform von femscript.ch. Die Verantwortung der Texte liegt bei den einzelnen Autorinnen.**



## Agenda Sommer 2012

### Michèle Minelli: Die Ruhelosen

Donnerstag, 30. August 2012, 19.30 Uhr, Zürich: Als „Amuse-Bouche“ im Rahmen des Festivals „Zürich liest“ findet im Sommer eine Lesung im Dolder Bad statt. Michèle Minelli liest aus ihrem neuen Roman «Die Ruhelosen» und unterhält sich mit Luzia Stettler über Familienbande, eigensinnige Frauen und unstete Männer.

### Susi Ernst: Neue Bilder

Donnerstag, 6. September 2012 – Freitag, 5. Oktober 2012: Ausstellung im Quartiertreff Hirslanden, Forchstr. 248, 8032 Zürich. Vernissage: Donnerstag, 6.9.2012 von 18.15 bis 20.15 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag: 10.00 – 17.30 Uhr; Freitag: 10.00 – 16.00 Uhr; Sonntag und Montag: 14.00 – 17.30 Uhr.

### Mitra Devi: Der Blutsfeind

Freitag, 21. September 2012, 20.00 Uhr, Orell Füssli, Kramhof, Füsslistrasse 4 / Bahnhofstrasse, Zürich. In ihrem fünften Fall steht die Zürcher Detektivin Nora Tabani vor ihrer bisher grössten Herausforderung: Bei einem Bankraub am Paradeplatz wird sie als Geisel genommen. Die maskierten Täter sperren sie zusammen mit sieben anderen in einen Tresorraum. Ihr Partner Jan Berger geht draussen der Spur eines Komplizen nach, die ihn in einen Schlachthof führt. Während er in Lebensgefahr gerät, ist Nora Tabani zur Untätigkeit verdammt und wird mit den Schatten ihrer Vergangenheit konfrontiert...

Als Höhepunkt des Abends wird Bea Huwilers Dokumentarfilm «Crime – Wie ein Kriminalroman entsteht» als Premiere aufgeführt.



**Literatur kennt keine Grenzen, geht immer weiter und hört nie auf.**

Mir gefällt die Vorstellung, dass sich das Gebilde der Literatur laufend verändert so wie ein Baum. Seine Krone besteht aus vielen starken Ästen, die sich verzweigen und in alle Richtungen wachsen. Die Zweige tragen saftige Blätter und im Herbst reife Früchte. Manchmal fallen die Früchte vorzeitig ab und verfaulen am Boden. Aber sie dienen als Dünger und geben dem Baum neue Kraft. Und jeden Frühling spriessen die Knospen neu und bringen die herrlichsten Blüten hervor.

Im Lauf der Zeit gibt es immer wieder Veränderungen, von denen man im Voraus nicht weiss, ob sie gut sind oder schlecht. Da wurde jahrelang gekämpft und gestritten um die Buchpreisbindung. Sie sei nicht mehr zeitgemäss, ein alter Zopf und müsse endlich fallen. Dann wurde sie abgeschafft. Seither kämpfen viele kleine Buchhandlungen um ihre Existenz, während die Preisfreigabe längst nicht gebracht hat was man erwartete. Statt dass die meisten Bücher billiger geworden wären wie versprochen, profitieren bloss ein paar Bestseller in grossen Buchladenketten von der Liberalisierung, die restlichen Preise sind gestiegen. Vor Monaten hatte man wieder einmal über die Wiedereinführung der Buchpreisbindung abgestimmt. Die Vorlage wurde leider verworfen.

Meine Buchhändlerin macht sich mit Recht Sorgen. Es wäre schade, wenn die kleinen unabhängigen Nischenbuchhandlungen alle verschwinden würden, denn dort finden sich oft die Juwelen der Literatur.

Ursula Roffler

Bild: femscript.ch an den Solothurner Literaturtagen



## Zugvögel

Wenn es dunkel wird  
müssen wir fliegen  
Zugvögel  
Graugänse wir  
legen uns auf den Wind  
mit langen Hälsen  
Schrei jagt voraus.

Traumschwer die Flügel  
folgen wir innerer Richtung  
Aufbruch durch Finsternis  
in verheissenes Land.

«Zugvögel wir legen uns auf den Wind.  
Eine Kindheit» Edition Isele, 2012.  
ISBN 978-3-86142-542-7

## Gabriele Markus

Geboren 1939 in Bern als Tochter deutsch-jüdischer Emigranten. Nach dem Abschluss des Lehrerinnenseminars Ausbildung zur Sängerin. Konzerte und Bühnengagements im In- und Ausland. Lebt heute als Schriftstellerin und Gesangspädagogin in Zürich.

Sie veröffentlichte mehrere Gedichtbände sowie zahlreiche Texte (Lyrik und Prosa) in Zeitschriften und Anthologien. Einige Gedichtzyklen wurden vertont, mehrere Texte in verschiedene Sprachen übersetzt. Lesungen und Radiosendungen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Polen.

## Interview mit Gabriele Markus

*Dein neues Buch handelt von deiner Kindheit. Weshalb ein autobiografisches Buch?*  
Es war das tiefe Bedürfnis, mich in meine Kindheit zurück zu versetzen und meinen damaligen Kosmos mit den Augen des Kindes zu schauen. Ein rein autobiographisches Erzählen aus der Sicht der Erwachsenen hat mich nie interessiert. Das Buch ist langsam gewachsen, als eine Art Kaleidoskop aus Erinnerungsbildern, Erzählungen, Phantasien, Träumen.

*Ganz eindrücklich beschreibst du das kindliche Denken einer Fünf-, Sechs-, Sieben-jährigen. Wie hast du dir diese Gedankenwelt und Erinnerungen bis heute bewahrt?*  
Viele Erinnerungen, vor allem aber die Gedankengänge, Assoziationen, Fragen und Phantasien des Kindes sind erst beim Schreiben aufgestiegen. Hilfreich waren dabei zahlreiche Photographien und die sehr anschaulichen Erzählungen (Tonbandaufzeichnungen) meiner 1992 verstorbenen Mutter.

*Zu Beginn steht dein Gedicht «Zugvögel», eine Anspielung auf das Schicksal jüdischer Emigranten. Es gibt auch Einblick in deine heutige „Erwachsenen-Sprache“. Du hast bisher vor allem Gedichte geschrieben?*

Ja, als Sängerin kam ich in erster Linie vom Liedgesang her, und der Übergang in das lyrische Schreiben war daher fließend. In den ersten Jahren entstanden ausschliesslich Gedichte, veröffentlicht in mehreren, leider vergriffenen Lyrikbänden (pendo, Verlag Im Waldgut) wie auch in verschiedenen Vertonungen. Später kamen zahlreiche Kurzgeschichten und Erzählungen hinzu. Das Titelgedicht «Zugvögel» ist eines meiner frühesten Gedichte.

*Schon als kleines Mädchen hast du dem lieben Gott, den Käfern und Würmern Briefe geschrieben und deinem Vater Gesundes gezeichnet, weil er als Psychiater so viele Krankengeschichten schreiben musste. Besitzt du noch Zeichnungen oder Tagebücher von dir?*

Es gibt noch viele Kinderzeichnungen, wie auch Hefte mit kleinen Geschichten und Illustrationen und eine Anzahl Briefe und Karten aus dieser Zeit. Mit Tagebüchern habe ich wesentlich später angefangen, meist aber wieder damit aufgehört. Seit über zwanzig Jahren führe ich ein Traumtagebuch.

*Obwohl deine Eltern in der Schweiz eine zweite Heimat gefunden haben und du hier aufgewachsen und zur Schule gegangen bist, spürt man in deiner Geschichte die bedrohliche Unsicherheit, nirgends richtig dazu zu gehören, weder von der Sprache, noch von der Religion oder vom sozialen Status her. Wie bist du später mit dem Thema Integration umgegangen?*

Das Gefühl des Andersseins bedrückte mich stark während der Pubertät. Damals - wir waren immer noch staatenlos - beherrschte mich einzig der Wunsch, ganz dazu zu gehören. In meinem 16. Lebensjahr erhielten wir dann die Schweizer Staatsangehörigkeit. Im Lehrerinnenseminar, vor allem aber während meiner musikalischen «Lehr- und Wanderjahre», fühlte ich mich fraglos integriert. Erst wesentlich später, als Autorin, rückte die jüdische Thematik (Holocaust, Emigration, religiöse Fragen) als zentrales Anliegen erneut in den Vordergrund. Mit dem Schreiben setzte ein Prozess der intensiven Aufarbeitung ein und geht bis heute weiter.

*Darf man das Buch auch als eine Hommage an deine Familie und ihren liebevollen wie auch respektvollen Umgang untereinander verstehen?*

Das Buch ist zweifellos eine Hommage an meine Eltern, denen es in dieser dunklen Zeit voller Ängste und Trauer um unsere Angehörigen gelungen ist, mir und auch den Pflegekindern ein Gefühl von Geborgenheit, Heiterkeit und Urvertrauen zu vermitteln. Mit meinem Buch möchte ich auch allen Menschen danken, die uns damals geholfen haben.

Interview: Elisabeth Hostettler

Auszug aus dem biografischen Roman  
«Ignazio, der Wegmacher auf dem Passo dal Fuorn»

## „Wir gehen zu Tardis?“

Ja und ich bitte mir aus, sei freundlich zu Signora Tardi, besonders aber zu Roberto!“  
„Mama!“ rief Anna-Maria verzweifelt und brach in Tränen aus.

„Meine Liebe, jetzt möchte ich dir doch Einiges zu bedenken geben. Roberto liebt dich schon lange und... Bitte, unterbrich mich nicht, wir wollen endlich Klartext reden. Wenn du Roberto nicht heiratest, verlieren wir das Schneideratelier! Das lasse ich einfach nicht zu!“

„Du willst mich also für das Geschäft opfern?“

„Opfer, Opfer, das sind grosse Worte. Bis jetzt hattet ihr immer alles im Überfluss, einfach so. Hast du einmal darüber nachgedacht woher das alles kommt? Also bitte, ich erwarte ein freundliches Gesicht und ich sage es noch einmal, es hängt nicht nur Vieles, sondern Alles davon ab.“

Das Essen verlief sehr eintönig. Auch die Eltern schwiegen sich an. Vater Vitale und Bartolo ihr Bruder, gingen nach dem Kaffee sofort wieder ins Büro und die Mutter sagte ihr: „Ruh dich aus, mach dich frisch. Ich erwarte dich um drei, die Kutsche ist bestellt.“

Trotzig entgegnete Anna-Maria „Diesen Besuch können wir uns sparen. Ich liebe ihn nicht und werde ihn niemals heiraten!“

„Ich erwarte dich pünktlich und mit guter Laune.“

Als sie wie verabredet kam, sah Anna-Maria trotz der dunklen Ränder unter den Augen bezaubernd aus. Ohne ein weiteres Wort stiegen sie in die Kutsche. Kurz bevor sie ankamen musterte ihre Mutter sie noch einmal kritisch. „Kneif dir ein wenig in die Wangen, damit du nicht so bleich aussiehst!“

Signora Tardi begrüßte sie überschwänglich. Kurze Zeit später kamen Signor Tardi und Roberto. Letzterer hatte nur Augen für die junge Besucherin. Froschaugen dachte sie kühl und betrachtete den nach der neuesten Mode Gekleideten. Sehr enge Beinkleider, die in eleganten Schnürstiefeln mit Absatz steckten. Trotz der sommerlichen Hitze trug er eine Weste und darüber ein Jackett. Auf seinem Kopf sass ein breitrandiger Strohhut, den er mit einer schwungvollen Geste abnahm. Die Verbeugung liess seinen Glatzenansatz sehen. An einer massiven Goldkette befestigt, steckte eine runde Uhr in seiner Westentasche. Von Zeit zu Zeit zog er sie hervor, klappte den Deckel auf, hielt sie ans Ohr und steckte sie umständlich wieder ein. Sein steifer Hemdkragen war an den umgebogenen Ecken mit seinem Monogramm verziert. In der Jacketttasche steckte auf Brusthöhe ein schneeweisses Spitzentäschentuch. Bewundernd sah er die Besucherin an und sagte mit seiner näselnden Stimme „Gehen wir in den Garten? Er ist jetzt wirklich herrlich in seiner Pracht, ich bewundere und genieße ihn sobald meine Pflichten es erlauben!“

Man ging hinaus, Roberto bot Anna-Maria seinen Arm an, den sie geflissentlich übersah, indem sie ihren Sonnenschirm aufspannte.

Roberto und Anna-Maria gingen über den mit weissem Kies belegten Weg. Er redete pausenlos. Während seiner Ausführungen blieb Anna-Maria stumm und nickte nur ab und zu. Jetzt kamen sie bei den Rosenbeeten an und Roberto begann ihr sichtlich stolz, die Namen, Farben und Eigenschaften aufzuzählen.

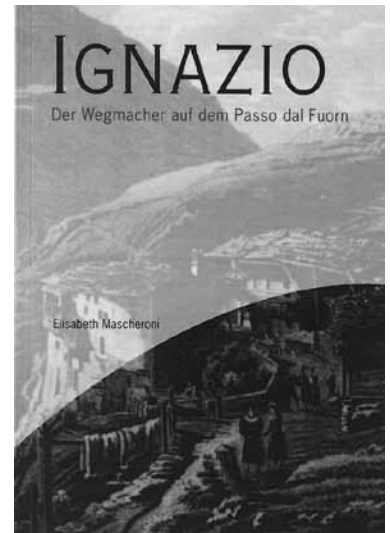
Gefallen sie Ihnen?“

„Ja, doch, sehr, sie duften herrlich.“

Er sah sie schmachkend an und verbeugte sich leicht. „Das sind alles wunderschöne Exemplare, doch eine Rose fehlt mir noch und das ist die Schönste die es gibt.“ Sie waren bei der Rosenlaube angekommen, er stand jetzt vor dem Eingang und sagte mit einer Verbeugung und eleganten Handbewegung, „Bitte, nach Ihnen!“ Ein wenig zögernd schloss sie den Schirm, er streckte die Hand aus um ihn ihr abzunehmen und dann kam es ganz unvermittelt: „Anna-Maria wollen Sie mich heiraten?“

Halt suchend griff sie hinter sich, direkt in einen Rosenzweig. Schmerzhaft zuckte sie zurück, ihre Augen weiteten sich. Sie hauchte „Ignazio“ und fiel in Ohnmacht.

Elisabeth Mascheroni



«Ignazio, der Wegmacher auf dem Passo dal Fuorn.»

Südostschweiz Buchverlag, 2009,  
ISBN 978-3-905688-55-9

### Elisabeth Mascheroni über sich

Seit fünf Jahren lebe ich in der Alpenstadt Chur. Buchstaben faszinieren mich, seit ich denken und schreiben kann. Sie in einen Zusammenhang zu bringen, fordert mich immer wieder heraus.

Mein Rüstzeug holte ich mir in diversen Schreibwerkstätten. Nach einjährigem Lyrikstudium an der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte, entstand ein kleiner Gedichtband. Bei Michaela Didyk, „Unternehmen Lyrik“, absolvierte ich viele Kurse. Unzählige Gedichte und Kurzgeschichten sind in vielen Anthologien zu lesen.

Mit meinem Mann forschte ich jahrelang in der Familiengeschichte und den Orten des Geschehens. Das vielfältige Material rief nach Struktur. Dazu besuchte ich ein viersemestriges Studium „Literarisches Schreiben“ an der SAL, (Schule für angewandte Linguistik) in Zürich. Ich beendete es mit meiner Diplomarbeit, dem biografischen Roman «Ignazio, der Wegmacher vom Passo dal Fuorn».

2011 erschien der Nachfolgeband, «Ignazios Nachkommen» eine erzählte Biografie. Ende April schloss ich ein einjähriges Fernstudium an der Goethe-Akademie in Frankfurt ab.

www.o-le.ch

**In Erwartung**

Jean schau  
Zum Schaf!  
Das Schaf  
In der Scheune  
Ist schwanger.

Jean kam  
Vom Anger  
Und schaute  
Während das Schaf  
Ein Schinkenbrot kaute.

Später oh Schrecken  
Muss er entdecken  
Wie das Schaf  
Begann  
Eine Glace zu schlecken.

Und bald kam  
Die Zeit zum Gebären  
Wenn nur die Süssigkeiten nicht wären!  
Schau es geht schnell  
Jean streicht ihm übers Fell  
Die Wolle kraus  
Guckt heraus  
Ein junges Wölflein.

© Margrit-Anna Brunner

**Heuet**

Rechen stechen  
sie müssen, die frechen  
sonst wären sie nicht zu gebrauchen  
wenn das Heu von den Mahden  
auf die Wagen geladen.

© Margrit-Anna Brunner, 2012

femscript-Redaktionsschluss Nr. 3

Alle femscript-Autorinnen sind herzlich eingeladen, ihre Texte (Gedichte, Prosa, Interviews, Buchbesprechungen) bis am 31. Juli 2012 einzusenden an: [redaktionsgruppe@femscript.ch](mailto:redaktionsgruppe@femscript.ch)

Auswahl der Redaktion vorbehalten.

Die Herbstnummer Frauenleben erscheint am 21. September.

**Margrit-Anna Brunner**

Als Neumitglied berichte ich gern etwas über mich und mein Schreiben.

Angefangen hat die Freude am Schreiben im Alter von dreizehn Jahren. Da galt es ein Theaterstück zu schreiben und zu spielen. Meine Gruppe gewann den ersten Preis, Eintrittskarten fürs Cabaret Chlöpplisack in Zürich.

Wir gingen und staunten, uns faszinierten die Darsteller, überhaupt war die Vorstellung grossartig, obwohl eine wichtige Szene aus dem Programm gestrichen werden musste, weil an diesem Abend Kennedy ermordet worden war.

Bis jetzt habe ich viel Zeit mit Malen verbracht. Ich treffe mich regelmässig in einer Gruppe von sechs malenden Frauen. An der Ausstellung Februar 2012, im Müllerhaus Lenzburg waren Bilder von mir zu sehen. Die Ausstellung hiess «durch ein ander».

Ich bin immer ein kreativer Mensch gewesen. Neuerdings entdeckte ich, dass ich Gedichte erfinden kann. Spannend! Ich liebe es genau zu beobachten, zu beschreiben. Vor allem ist es ein Riesenspass, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Bei den dadaistischen Gedichten fühle ich mich zu Hause.

**Annina Boger**

Seit die in der Schweiz im Raum Bern lebende Annina Boger als kleines Mädchen ihre ersten Buchstaben gekritzelt hat, sind Papier und Schreibzeug ihre treuen Begleiter geworden. In jedem Raum, am Arbeitsplatz, in der Handtasche – überall liegen sie bereit, um ihre Gedanken festzuhalten.

Wie der Maler seine Eindrücke, seine Eingebungen und seine Gesinnung auf die Leinwand bannt, so kreierte Annina Boger ihre Geschichten und Figuren. Aus dem Leben gegriffen, mit Fantasie und Humor eingefärbt, mit einem Hauch von Sinnlichkeit und bisweilen auch Erotik vermischt – und liebevoll zu einem Gesamtwerk durchkomponiert.

Daraus entstehen dann Erzählungen, Romane und Märchen für Kinder und Erwachsene, bisher in Form von digitalen Büchern. Die E-Books können Sie vorerst bei Amazon und demnächst in den meisten Online-Buchshops erwerben, um sie in den entsprechenden Formaten auf Ihr Handy, Ihren Laptop, Ihren PC sowie auf Ihr elektronisches Lesegerät zu laden. Ideal, um Wartezeiten anregend zu überbrücken. Natürlich sind auch gedruckte Titel in Planung, da die meisten LeserInnen auch heute noch das Vergnügen eines Papierwerkes demjenigen eines virtuellen vorziehen.

Bisherige E-Book Titel von Annina Boger

- «TANZKAVALIER GESUCHT – Ein Zwilling tanzt selten alleine» (Roman Jahresedition)
- «WEIHNACHTSKAVALIER GESUCHT – Ein Zwilling tanzt selten alleine» (Roman Weihnachtsedition)
- DES FISCHERS TRAUM (Märchen für Kinder von sechs bis hundertsechs Jahren, das 2012 in weitere Sprachen übersetzt wird: Französisch, Englisch und Italienisch)
- «Annina BOGERS LITERAussichten» (eine Reihe von Kurzgeschichten in Kurzbänden, mal besinnlich, mal satirisch, mal übersinnlich)
- «Annina BOGERS Cooliteratur» (eine Reihe von Kurzgeschichten, in etwas umfangreicheren Bänden, die ca. Juni 2012 startet)

Annina Bogers Webseite mit Kontaktformular: [www.annina-boger.com](http://www.annina-boger.com)